

Wieviel Sicherheit braucht ein Kind?

Zum Umgang mit Krisen

Prof. Dr. Kathinka Beckmann
Hochschule Koblenz

Klassische und neue Arbeitsfelder der Frühen Kindheit

Das Bedürfnis nach Sicherheit

1.

- Maslowsche Bedürfnispyramide


Physiologische Bedürfnisse

Sicherheitsbedürfnisse

Zugehörigkeitsbedürfnisse

Wertschätzungsbedürfnisse

Selbstverwirklichungsbedürfnisse

- 
- Das Bedürfnis nach Sicherheit (= Stabilität, Schutz, Freiheit von Angst und Chaos, wiederkehrende Rituale...) kann in Krisenzeiten nicht gestillt werden
 - Identifizierung und Beseitigung der Krise ist elementar

Was ist eine Krise?

Ursprung: krisis= Entscheidung/entscheidende Wendung

Duden 1989: Krise= schwierige Situation; Zeit, die den Höhepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt

Fuchs-Heinritz/Lautmann 1994: Krise= Bezeichnung für die Zuspitzung oder das plötzliche Auftreten einer Problemsituation, die mit den herkömmlichen Problemlösungsmöglichkeiten nicht bewältigt werden kann

Oder: Krise= Verlust von Sicherheit

Ursachen für Krisen


Ökonomische Ebene: Verlust der Arbeit, lang anhaltende Arbeitslosigkeit, Verschuldung...

Infrastrukturelle Ebene: schwieriges Wohnumfeld, kein Zugang zu helfenden Institutionen...

Familiäre Ebene: Trennung/Scheidung, gewaltgeprägte Partnerschaft, wenig verwandtschaftlicher Rückhalt...

Persönliche Ebene der Eltern: Sucht, phys./psych. Erkrankung, Ausgrenzungserlebnisse, Verlust eines Angehörigen...

Persönliche Ebene des Kindes: Erkrankungen, Ausgrenzungserlebnisse, Verlust einer Bezugsperson...

- 
- Grundsätzlich: aufgrund der Wechselbeziehungen in Familien löst eine Krise bei **allen** Familienmitgliedern Reaktionen aus!
 - mögliche Symptome sind: erhöhte Anspannung, **Unsicherheit**, Angst, Aggression, beeinträchtigtes Selbstwertgefühl...



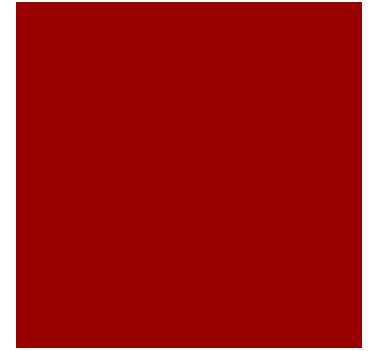
- Herausforderung: Zugang/Kontakt zu den betroffenen Familien herstellen
 - Kita
 - Jugendamt
 - Ärzte
 - Schule
 - freie Träger

- Danach:
 1. Wer hat welche Krise?
 2. Wer muss wie stabilisiert werden?

Anregungen für die konkrete Arbeit mit Kindern:



- dem Bedürfnis nach Sicherheit nachkommen (wiederkehrende Rituale, klare Regeln, Überschaubarkeit...)
- Ermutigung in der Benennung eigener Gefühle (Aliko 1987: Gefühle sind wie Farben)
- Ansprechen des verunsicherten Kindes (Delfos 2008: Sag mir mal...Gesprächsführung mit Kindern)



- Zumindest eine pädagogische Fachkraft sollte
 - dem verunsicherten Kind ein verlässliches Beziehungsangebot machen
 - es in seiner Eigen- und Fremdwahrnehmung begleiten
 - es in seinem Gefühl der Selbstwirksamkeit stärken
- Eltern zum Gespräch einladen, Infos zu bestehenden Unterstützungsleistungen geben